

Jenzer, Carlo

Lehrerbildung in verändertem Umfeld

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 3 (1985) 1, S. 39-41



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Jenzer, Carlo: Lehrerbildung in verändertem Umfeld - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 3 (1985) 1, S. 39-41 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-130822

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

LEHRERBILDUNG IN VERAENDERTEM UMFELD

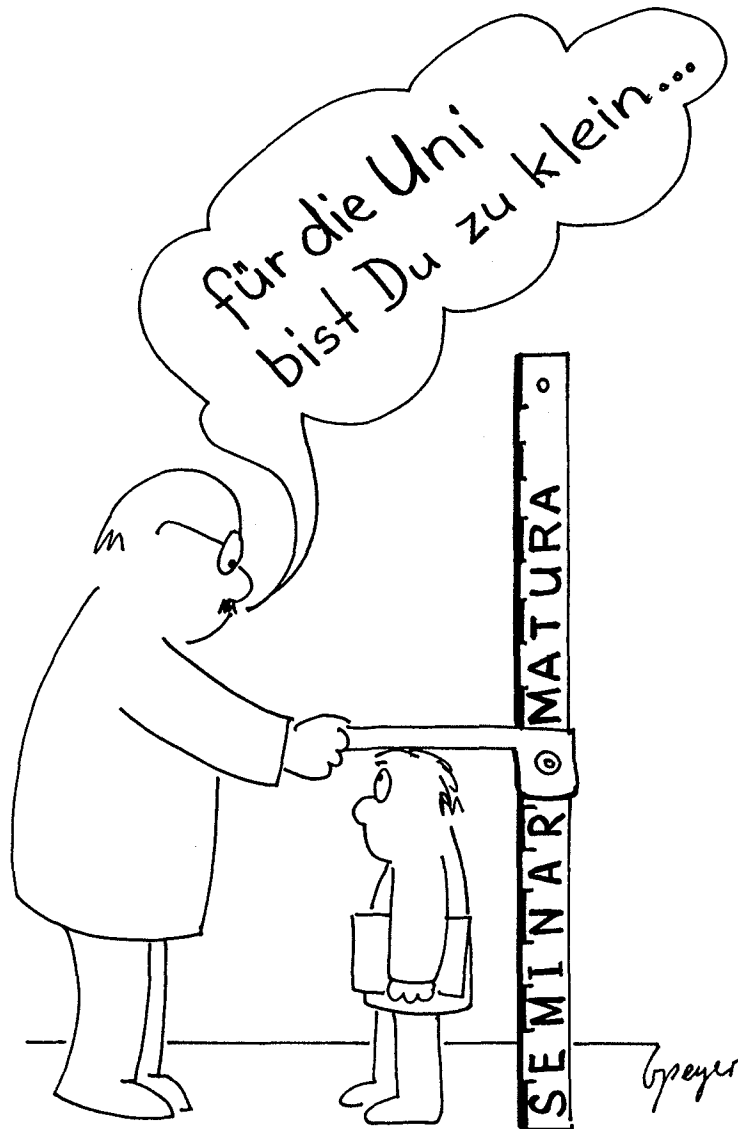
Carlo Jenzer

1. 1975: LEHRERBILDUNG GROSS GESCHRIEBEN

In den Jahren, in denen der Bericht LEHRERBILDUNG VON MORGEN (LEMO) entstand, waren die Lehrerbildungsstätten im vollen Ausbau. Sie hatten die höchste Zahl an Lehrenderstudenten, die sie - in ihrer heute vielfach 150-jährigen Geschichte - je hatten. Ein Teil des Elans kam sicher von der 68er Bewegung her. Eltern schickten ihre Söhne und Töchter gerne ins Lehrerseminar; man hatte da bald einen angesehenen Beruf und durchaus die Möglichkeit, später in der Welt des Handels, der Industrie, der Verwaltung, der Kultur die berufliche Laufbahn fortzusetzen. Viele verstanden den Lehrerberuf als Durchstiegsberuf. Und weil viele Lehrer schon nach wenigen Dienstjahren den Lehrerberuf wieder verliessen (pro Jahr oft bis ca. 20% des Primarschullehrkörpers!), hatten die Lehrerseminare und Institute für Lehrerbildung alle Hände voll zu tun, um die Lücken mit Neupatentierten wieder stopfen zu können. Der Bedarf an Lehrern war gross, sehr gross. Und gross war auch das Interesse der Oeffentlichkeit an einer Lehrerbildung. Man wollte die Schulbildung verbessern. Und wie hätte man das besser tun können als über eine gute Lehrerbildung? Das erklärt auch, warum die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren eine Expertenkommission LEHRERBILDUNG VON MORGEN haben wollte. Lehrerbildung war 1970 bis 1975 gross geschrieben.

2. 1985: LEHRERBILDUNG KLEIN GESCHRIEBEN

Heute würde die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren kaum mehr eine Expertenkommission LEHRERBILDUNG VON MORGEN schaffen. Es ist unglaublich, wie sich die Rahmenbedingungen der Lehrerbildung innert 10 Jahren zu ändern vermochten. Viele Lehrerbildungsstätten haben einen gewaltigen Schrumpfungsprozess durchgemacht. Im Kanton Solothurn beispielsweise zählte man im Schuljahr 1975/76 672 Seminaristen; im Jahr 1985/86 werden es noch ca. 200 Seminaristen sein. Die Gründe dafür liegen einerseits bei den stark rückläufigen Schülerzahlen (im schweizerischen Mittel: ein Drittel), andererseits darin, dass Lehrstellen nicht mehr so häufig frei werden wie ehemals. Lehrer haben in andern Erwerbszweigen nicht mehr die Entwicklungschancen, die sie noch vor 10 Jahren hatten. Die Wirtschaftsrezession hat vieles verbaut. Eltern zögern heute, wenn ein Kind Lehrer werden möchte. Im übrigen ist der Primarlehrerberuf noch deutlicher - man hat das bisher wenig beachtet - zu einem Frauenberuf geworden. Die Oeffentlichkeit bekundet nicht mehr so grosses Interesse



an der Lehrerbildung. Die Neupatentierten, vor Jahren noch begehrte junge Leute, werden heute eher als lästig empfunden. Sie finden ja grossenteils keine Stelle, drängen in andere Berufe oder sind arbeitslos und belasten das soziale Gewissen. Lehrerbildung ist heute klein geschrieben.

3. UND WAS NUN?

Die Autoren des LEMO-Berichtes haben sich das Morgen nicht so vorgestellt, wie es heute ist. Sie haben für ein rosigeres Morgen geschrieben. Man muss sich darum grundsätzlich fragen, ob das 1970-1975 geborene Konzept im Jahr 1985 noch taugen kann, ob LEMO nicht wie ein erratic Block "unter staatlichem Schutz" zwar viel beachtet, aber doch unbrauchbar in der heutigen Bildungslandschaft steht. Die Frage kann offensichtlich positiv beantwortet werden: Der sog. LEMO-Bericht erweist sich, wo man zu Reformen in der Lehrerbildung schreitet, als willkommene Richtschnur. Die gründliche und umsichtige Arbeit der Expertenkommission hat sich offensichtlich bezahlt gemacht. Was über das Berufsbild, die Allgemeinbildung des Lehrers, den seminaristischen und den maturitätsgebundenen Weg, das Curriculum, den Theorie-Praxisbezug, die Eignung/Beratung/Selektion, die Lehrerfort- und -weiterbildung und vieles andere festgehalten wurde, behält wahrscheinlich vollumfänglich seine Gültigkeit.

Nur zwingen uns die Zeitumstände, in denen heute die Lehrerbildung steht, andere Prioritäten zu setzen als in den ersten 70er Jahren. Solche Prioritäten wären etwa:

- a) Die Lehrerfortbildung (gem. LEMO-Bericht S. 248 + S. 338)
Es wäre eine Illusion zu glauben, dass über die Grundausbildung an Lehrerseminaren und Instituten der Lehrerbildung heute ein grosser Einfluss auf die Volksschule möglich ist. Die Zahl jener Neupatentierten, die in der Volksschule tatsächlich eine Stelle finden und zu wirken beginnen, fällt zahlenmässig viel zu wenig ins Gewicht. Wenn die Schule über die Lehrerbildung verbessert werden soll, dann muss sich der Lehrerbildner an die bereits berufstätigen Lehrer wenden, am besten wohl im Rahmen der bestehenden Institutionen der Lehrerfortbildung. Neue Anstrengungen sind, wenn die Mittel begrenzt sind, nicht auf die Grundausbildung, sondern auf die Fortbildung zu konzentrieren.
- b) Die Ausweitung des Aufgabenbereichs von Lehrerbildnern (gem. LEMO-Bericht S. 294 ff + S. 340)
Solange die Lehrerbildungsstätten überfüllt waren, konnte man kaum daran denken, Lehrerbildnern andere Aufgaben als jene der Lehre anzuvertrauen. Der LEMO-Bericht hätte an sich eine Ausweitung des Aufgabenbereichs vorgesehen gehabt: Mitarbeit in der Lehrerfort- und -weiterbildung, in der Beratung von Junglehrern, in der "Entwicklung bildungspolitischer Konzeptionen",

in Forschungsprojekten, in der "Aufstellung von Curricula und an der Schaffung von Lehrmitteln". Mit dem Rückgang der Lehrerstudenten ist eine solche Auswertung möglich geworden. Es wäre falsch, Lehrerbildnerstellen einfach aufzuheben, wenn nicht mehr genügend Unterrichtsstunden vorhanden sind; und noch viel falscher wäre es, ganze Seminare deshalb aufzuheben. Es bietet sich heute die vielleicht historisch einmalige Gelegenheit, Lehrerbildungsstätten zu eigentlichen Führungszentren der Volksschule auszubauen.

c) Mehr polyvalente Allgemeinbildung an Seminaren (gem. LEMO-Bericht S. 42 ff + S. 334)

Der Eintritt in ein 5- oder 6-jähriges Lehrerseminar, das einzig und allein auf den Lehrerberuf vorbereitet, ist in Anbetracht der schlechten Berufsaussichten für den Kandidaten ein Wagnis. Der Stellenmarkt ist mit einer Distanz von sechs Jahren nicht abzuschätzen. Das Risiko, keine Stelle zu finden, ist gross. Darum wäre eine polyvalentere Allgemeinbildung angezeigt, welche die Tore zu anderen Berufen oder zu Hochschulstudien besser öffnet.

Man dürfte durchaus auch überlegen, ob nicht die Jahre des Unterseminars mit einer Diplommittelschule oder mit einer Maturitätsschule verflochten sein könnten.

Die Lehrerbildung braucht heute - 10 Jahre nach LEMO - nicht ein neues Konzept, wohl aber in Anbetracht der einschneidenden demographischen, soziologischen, wirtschaftlichen Veränderungen neue Schwerpunkte. Mir drängen sich vorerst einmal die drei obgenannten Prioritäten auf; aber möglicherweise gäbe es noch andere. Es wäre lohnend, ja eigentlich eine Notwendigkeit, den LEMO-Bericht von 1975 im Lichte von 1985 etwas genauer auf die vordringlichen Aufgaben und vor allem auf die besonderen Chancen unserer Zeit hin abzusuchen.

LITERATUR:

JENZER, C. (1984) Sinkende Schülerzahlen und Lehrerberuf. Planungsbericht. Solothurn: Erziehungsdepartement / Die Entwicklung der Schülerzahlen in der Schweiz 1980-1990. Informationsbulletin Nr. 28 (März 1982). Genf / Zur Feminisierung des Lehrerberufs (p. 107), in: JENZER, C. und S. (1984) Lehrer werden einst ... und jetzt. 200 Jahre solothurnische Lehrerbildung, 150 Jahre Lehrerseminar.

Die Strukturvorschläge bleiben ein Dorn im Fleische der Kantone. Die habe ich auf dem Altar der schweizerischen Sachlichkeit geopfert.

Herausgeber: Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)
Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)

Präsident: Hans Brühweiler, Landstrasse 12
4452 Itingen, 061/98 39 88

Der SPV ist ein Verein zur Förderung der Lehrerbildung aller Stufen und Kategorien (Grundausbildung, Fort- und Weiterbildung). Insbesondere unterstützt er die fachliche Fortbildung seiner Mitglieder in pädagogisch-psychologischen und didaktischen Fragen, vermittelt Kontakte für Erfahrungs- und Informationsaustausch, vertritt die Interessen der Lehrerbildner in den schweizerischen Bestrebungen zur Reform und Koordination der Lehrerbildung, und er nimmt Stellung zu bildungspolitischen bzw. pädagogischen Grundsatz- und Tagesfragen, soweit diese mit den Verbandszielen zusammenhängen.

Mitglieder des SPV sind in erster Linie Lehrer und Dozenten der erziehungswissenschaftlich-berufspraktischen Fächer an den Lehrerbildungs-Institutionen der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I und II. Die Gemeinsamkeit einer Reihe von Problemen und Anliegen in den Ausbildungsgängen aller Lehrerkategorien öffnet den Verband auch für die Mitgliedschaft der Lehrerbildner an Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminaren, an Kindergärtnerinnenseminaren sowie an Lehrerbildungseinrichtungen im berufsbildenden Sektor.

Redaktion der 'BzL': Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20
3053 Münchenbuchsee, 031/86 38 17
Kurt Reusser, Schlössli
3412 Heimiswil, 034/22 84 63
Fritz Schoch, Thorackerweg 1
3294 Büren a.A., 032/81 40 89

Die Zeitschrift 'BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG' (BzL) wendet sich an Personen, die an Lehrerbildungsfragen interessiert sind. Sie bietet Raum zur Veröffentlichung und Diskussion von praktischen Beiträgen (Erfahrungsberichte, didaktische Ideen, Unterrichtsmaterialien etc.) und von fachwissenschaftlichen Artikeln (grundsätzliche Reflexion von Themen zur Didaktik der Lehrerbildung, Fachartikel, theoretische Konzepte etc.). Zudem möchten die 'BzL' erziehungswissenschaftliche, bildungs- und gesellschaftspolitische und kulturelle Erscheinungen unter dem Gesichtspunkt "Folgerungen für die Lehrerbildung" befragen und diesbezüglich relevante und nützliche Informationen vermitteln. Die 'BzL' dienen ferner als Mitteilungsorgan und Forum des Schweizerischen Pädagogischen Verbandes (SPV).

Für Verbandsmitglieder (SPV) ist der Abonnementspreis im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Jahrespreis für Nichtmitglieder und Institutionen: Fr. 15.-- (bzw. Fr. 40.--)

Erscheint 3mal jährlich: Februar, Juni, Oktober

Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

JAHRGANG 3
NUMMER 1

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

ZEITSCHRIFT ZU THEORETISCHEN UND
PRAKTISCHEN FRAGEN DER DIDAKTIK DER
LEHRERBILDUNG

FEBRUAR 1985

INFORMATIONSORGAN UND FORUM DES SPV

INHALTSVERZEICHNIS

Geleitwort	Moritz Arnet, Generalsekretär EDK	3
Editorial	Peter Füglistner & Fritz Schoch BzL-Sondernummer "10 Jahre 'Lehrerbildung von morgen'"	4
	Kurt Reusser Überlegungen zum Konzept einer BzL-Sondernummer "10 Jahre 'Lehrerbildung von morgen'"	6
Sprüche, Bonmots und Sentenzen	Lothar Kaiser "Wenn unser Bericht im Safe der EDK ruht ..."	10
LEMO-Kommission	Liste der Mitglieder der Expertenkommission "Lehrerbildung von morgen"	10
Beiträge:		
Fritz Müller	Professionalisierung - Eine Rückschau auf Wurzeln und Wesen des LEMO-Berichtes	11
Traugott Weisskopf	Das Berufsbild des Lehrers im Wandel	19
Hans Aebli	Die Ausbildung der Auszubildner für die Lehrerbildung von morgen	23
Anton Strittmatter	War die Lehrerbildung von morgen eine Lehrerbildung von heute abend?	29
LEMO-Grundmodell	Grundmodell der Lehrerbildung von morgen	33
LEMO-Literatur	Literatur im Umkreis des LEMO-Berichtes	34
Iwan Rickenbacher	Von der Gleichwertigkeit zum Eintopf?	35
Carlo Jenzer	Lehrerbildung in verändertem Umfeld	39
Hans Gehrig	"Von allen Untugenden seiner Schüler muss der Erzieher den Grund in sich selber suchen" (Eignung; Beratung und Selektion in der Lehrerbildung)	43
Hans Brühweiler	Eignungsabklärung beim Eintritt in ein Oberseminar - dargestellt am Beispiel Liestal	51
Stefan Albisser	Lehrerbildung als Teil einer konsequenten Doppelqualifizierung	55